

# Supervision Session 25.1.2004 – Abschrift Ausbildung B11

Thema: Neurodramatis

Ki: Monika

*Th: Horst Hartmann*

*Beginn mit kurzer Entspannung – Ki fällt schnell in den Prozeß:*

Ki: Ich hab solche Angst,  
die sitzt in den Kiefern. Wird mir auch  
manchmal schwindlig von!

*Idee: Angst direkt ansprechen*

*Sprich deine Kiefern an*

Kiefern in Euch sitzt die Angst.  
Manchmal wird mir schwindelig,  
manchmal werde ich auch ohnmächtig  
davon. Dann will ich einfach nicht mehr  
dasein.. Da ist auch so ein großer  
Schmerz, den will ich nicht spüren.

*Idee: Schmerz direkt ansprechen in den Dialog gehen:*

*Wo sitzt der Schmerz?*

Der sitzt hier so (Bauchregion) und will  
raus ich hab Angst davor.

*Sags ihm, sprich ihn an und sag ihm, das  
du Angst hast*

Ich hab Angst vor dir - Schmerz ich will  
dich nicht immer spüren.

*Wie reagiert er?*

Er sagt, er läßt sich nicht immer weiter  
wegdrücken

*Wie ist das für dich*

Er will auch gesehen werden. Er tut mir  
so weh, ich weiß gar nicht wie ich das

aushalten soll, immer wieder und immer wieder. Es tut so weh.

*Sprich ihn an*

Schmerz du kommst immer wieder. Und du tust so weh. Das Weinen fällt mir noch so schwer. Weint..... Ich kann nicht so schreien. Es ist ein stiller Schmerz.

*Sag es deinem Schmerz*

Schmerz du bist so still. Du warst eigentlich schon immer da. Auch als ich ganz klein war, warst du schon immer da. Du bist mein stiller Begleiter. Ich kenne dich sehr gut.

*Idee: Zurück auf der Zeitschneise, um die Prägungsphase für diesen Schmerz in der Vergangenheitsebene zu suchen:*

*Hast du das Bild davon, wo du so klein warst?*

Weint. Ich seh jetzt so ein Bild, wo ich an der Hand von meiner Mutti bin. (Weint grell schreiend) Jetzt ist der Schwindel schon wieder da. Weint.....  
Meine Mutti geht einkaufen. Ich bin einfach so an ihrer Hand.

*Schau, was passiert:*

Wir reden so mit einigen Leuten. Die fragen alle nach mir – nach meiner Haut  
Weint.....

Ich werde immer so wie ein Alien behandelt und alle Leute sagen immer nur „die Arme“ zu dem Kind.

*Wie ist das für die Kleine???*

Es ist schrecklich da bekomme ich jetzt was zum Trost. Aber ich will das gar nicht, fühle mich so einsam. So beguckt.

*Sag es den Leuten direkt:*

Ihr sollt mich nicht so angucken und anstarren, als wäre ich vom Mars

*Wie reagieren die Leute?*

Das tut so weh – guckt mich nicht immer so an (weint heftig.....)

Mama ... es tut so weh (weint heftig.....)

Ich brauche deine Hilfe - die sollen mich nicht so angucken. Die Hände sind ganz wund. Meine Beine tun so weh.

*Wie ist das jetzt hier mit deinen Beinen?*

Mir tun die Beine weh überall in den Gelenken – es tut mir weh.

*Sprich sie an, sag es ihnen.*

Ihr wißt ja gar nicht wie das ist, tagein, tagaus, es tut alles so weh, es sieht so häßlich aus und fühlt sich so furchtbar an. Da kommt immer Eiter raus. Da sind die Wunden so tief. Ich leide so schrecklich und da kann mir keiner helfen.

*Sags deiner Mutter*

Mami hilf mir doch. Hilf mir doch.  
.....Sie ist auch hilflos. Mama du bist auch so hilflos.

*Wie ist das für dich, wenn die Mama so hilflos ist?*

Es tut mir noch mehr weh

*Sags ihr*

Es tut mir noch mehr weh Mama.

(Weint.....)

Ich kann es nicht mehr sehen. Ich sehe den Kummer auch in meiner Mama.

Deine Augen gucken so kummervoll

(weint.....)

*Wie reagiert sie darauf?*

Ich glaub ich bin dir eine Last, weil ich nicht so ein normales Kind bin wie die anderen. Es tut so weh (weint.....)

Mamma ich möchte auch so gern ein ganz normales Kind sein. Dann möchte ich am liebsten ohnmächtig sein und sterben.

*Wie reagiert die Mama darauf, wenn du das so sagst?*

Das erschreckt sie. Mama ich sehe, das du dich auch erschrickst. Ich kann nix dafür. Ich halte auch das Leid nicht mehr aus. Es ist zuviel für mich. Dann möchte ich weggehen. Dann habt ihr auch keine Sorgen mehr. Dann seid ihr mich los (weint.....)

*Wie geht's deiner Mama, wenn sie das so hört?*

Sie sagt es macht doch nix ich soll nicht sterben

*Wie ist das für dich, wenn die Mutter das so sagt?*

Mama ich bin so kraftlos. Mit mir ist nix mehr los.

*Idee: Kontext wahrnehmen lassen*

*Schau mal was mit den anderen Leuten um euch herum ist*

Die gucken alle - mache gucken auch entsetzt und dann schäm ich mich so.

*Idee: sich helfen lassen:*

*Schau mal, ob da einer ist, der dir helfen möchte, der da sieht was hier passiert!*

Mein Papa, der kann mir helfen. Papa komm und hilf mir, ich weiß, das du mich lieb hast. Der Papa nimmt mich auf den Schoß

*Wie ist das für dich, wenn dich auf den Schoß nimmt?*

Es tut mir gut, da fühle ich mich geborgen. Es tut so weh Papa, weil ich ganz anders bin als die anderen Kinder meine Haut die tut mir immer so weh Papa. Dann hab ich Angst, das ihr mich nicht gerne habt, weil ich euch zur Last falle.

*Wie reagiert der Papa?*

Er streicht mir über die Wange und sagt, das stimmt doch nicht Kleines. Das tut so gut.

*Hier kippt das Gefühl zum ersten mal und der Ki zeigt einen Handlungsimpuls:*

Papa du mußt mitkommen, wenn wir zu den anderen gehen. Du mußt ihnen sagen, daß sie mich ganz normal behandeln sollen. Und nicht so blöd fragen sollen. Jetzt schäme ich mich nicht mehr so. Wir gehen jetzt zu dritt einkaufen und meine Mama und mein Papa sind an meiner Hand, jetzt fühl ich mich auch sicherer. Weint... jetzt gehen wir in das Geschäft rein. Meine Mutter bestellt Käse

*Idee: Kontext wahrnehmen lassen*

*Schaumal was die Leute machen.*

Die gucken jetzt meine Mutter ganz normal an. Es tut mir gut.

*Wo ist dein Papa?*

Er ist an meiner rechten Hand (weint.....)  
Es sagt auch keiner was. Ich bin ein normales Kind. Ich hab das noch an meinen Händen, aber es fragt keiner danach. Auch meine Mama wird ganz normal behandelt.

*Idee: Was hat sich seit der Kippung verändert:*

*Wie ist das mit den Schmerzen?*

Es tut jetzt nicht mehr ganz so weh. Ich kann jetzt besser laufen ich spüre das noch ich den Kniekehlen. Ich spüre jetzt, das mich meine Mama und mein Papa beschützen. Es tut so gut (weint.....)  
ihr sollt bei mir bleiben. Ihr müßt mit mir kommen. Ich bin überall ein Außenseiter. Ich schäme mich so.

*Schau, wie sich das anfühlt, wenn sie dich beschützen.*

Es tut so gut. Meine Hände sind nicht mehr so schlimm. Wenn ihr mich an den Händen haltet, geht es mir besser. Dann fühle ich mich wie ein normales Kind. Ich hab einen Mama und einen Papa, die für mich da sind. Und denen macht es nichts aus.

*Schau was weiter passiert und fühle in deine Körper rein, wie er sich anfühlt.*

*Ein weiterer emotionaler Prozeß setzt ein:*

*Was ist das für ein Gefühl, was jetzt kommt?*

Son schütteln – ahhhhh .....zittert

Ich habe Angst.

*Idee: Den Prozeß verstärken und vorschlagen ihn zuzulassen:*

*Kannst du die Angst zulassen*

Zittert minutenlang.....Jetzt kommt der Schmerz. Angst du schüttelst mich manchmal, du steckst mir in den Gliedern.

*Kannst du den Schmerz wieder fühlen??*

Ein tiefes Grauen und entsetzten – grau und schwarz. Du steckst mir in den Gliedern.

*Schau mal, wo er in den Gliedern steckt*

Er ist ganz tief drin. Du bist da, ich weiß, das du da bist.

*Idee: Reaktionen des Schmerzes reflektieren, wahrnehmen lassen:*

*Wie reagiert er, wenn du ihn wahrnimmst.*

Es ist sowie - soviel Grauen im Körper.

*Beschreib ihm mal, wie es sich anfühlt.*

Ich bin so hilflos.

*Idee: Kontext wahrnehmen lassen*

*Kannst du sehen wo du bist???*

Jetzt bin ich ganz friedlich – als wenn ich tot wäre- jetzt ist alles vorbei, es ist gar nicht so schlimm. Es ist ganz friedlich

*Musterkipfung hat stattgefunden – Idee: reflektieren, was sich verändert hat:*

*Was ist mit dem Grauen?*

Es hat sich aufgelöst! Ist davongeflogen.

*Jetzt hat ein Wechsel auf die Symbolebene stattgefunden:*

*Kannst du sehen wo es hingeflogen ist?*

In die Luft! Es schwebt jetzt über mir.  
Wie so ein Geist.

*Wie ist das für dich wenn es da oben  
schwebt?*

Lacht.... es ist lustig. Ich sehe dich da  
oben schweben, wie so ein Gespenst!

*Frag es mal wieso es da oben schwebt*

Wieso schwebst du jetzt da oben? Es  
sagt, es hat keine Lust mehr, es will jetzt  
weg.

*Hat es auf dich keinen Bock mehr??*

Will jetzt woanders hin. Es ist so, als  
wenn es sagt, es hätte seinen Auftrag  
erfüllt.

*Frag es, welchen Auftrag es erfüllt hat.*

Was hast du denn für einen Auftrag  
erfüllt? (Weint erneut....gerührt) es hat  
gesagt, das es mich weich machen  
wollte. Das tut mir weh. Aber es sagt, es  
war wichtig.

*Frag es nochmal, warum das so wichtig  
war*

Meine Kiefer – ich spür das jetzt hier –

*Schau mal was das mit dem Auftrag des  
Grauens zu hat.*



Das ist hier in den Kiefern - der Auftrag.  
Jetzt werdet ihr weicher wenn der  
Auftrag erfüllt ist könnt ihr euch auch  
entspannen,.

*Idee: Grund der Musterprägung suchen:*

*Wodurch ist der Auftrag erfüllt?*

Jetzt hör ich so einen Ton. Kommt ab  
und zu eine Erinnerung von der Panik  
und der Angst.

(Weint.....) Es ist jetzt gut ich brauche  
es nicht mehr spüren. Da ist noch Härte  
oder Zorn in den Kiefern. (Gibt Ton.....)  
da kann noch das letzte Grauen  
entweichen. Das tanzt jetzt vor mir  
herum. Du siehst lustig aus, wenn du so  
tanzt. Eher wie so eine Spukfigur. Aber  
jetzt siehst du eher lustig aus – hast jetzt  
so Augen.

*Idee: von der Symbolebenen auf die Vergangenheitsebene wechseln:*

*Kannst du das mal deinem Papa zeigen?*

Ja Papa, guck mal - die (Eltern) sagen,  
sie halten mich jetzt ganz fest. Dann  
kann es mir nichts mehr anhaben. Jetzt  
kann es noch so vor mir herum tanzen,  
aber es kann mich nicht mehr erreichen.

*Idee: Kontext auf der Vergangenheitsebene reflektieren*

*Schau was sie (die Eltern) tun*

Sie bilden einen Kreis um mich, dann  
kann dieses Gespenst gar nicht mehr  
herein kommen. Bin jetzt so geschützt

*Wie ist das für dich?*

Gut ich spüre das jetzt auch , das Ruhe in  
meine Haut einkehren kann.

*Spüre, wo sich die Ruhe in deiner Haut befindet, wie sich deine Haut jetzt anfühlt, ob noch Schmerzen da sind, wie sich der Kiefer anfühlt – ganz geschützt von Papa und Mmama*

Ich faß euch jetzt an. Es fühlt sich gut an, wenn ich euch so anfasse.

*Klientin bekommt Hand/Unterarm von Karol gereicht*

Es ist ganz neu für mich. Ich habe sie vorher nie so angefaßt. Ich hab mich so geschämt und dachte es wäre unangenehm. Die sagen es ist nicht schlimm. Die haben das auch gern, wenn ich sie so anfasse. Auch meine Mama.

*Sags ihr, sprich sie an*

Ja Mama es ist gar nicht so schlimm, wenn ich meine Haut auf deiner Haut spüre (weint ..... ) – ich kenne das Gefühl gar nicht. (weint.....)  
Du hast so schöne weiche Haut Mama.  
Du hast so schöne weiche Hände. Meine Haut ist ganz rau (weint.....) meine Haut ist ganz anders als deine Mama. Du bist so schön weich  
(weint.....) gar nicht schlimm (weint laut.....) ich kann jetzt auch weich werden. Meine Haut. Jetzt wird alles gut. Ist so ganz weich oh Mami ganz weich und zärtlich.

*Schau mal, wie das für deinen Vater ist.*

Der guckt ganz erstaunt. Er hat das noch nie gesehn, wie Mama so zärtlich zu mir ist. Er freut sich. Es ist so schön.

Wie reagiert jetzt die Mama??

Ja sagt sie, es ist gar nicht so schlimm. Wenn es gut tut, dann macht sie das jetzt ganz oft. Dann kann sich meine Haut entspannen. Ja Haut, du kannst dich jetzt entspannen.

*Schau mal, wie sich deine Haut jetzt verändert.*

Die wird jetzt ganz heiß. Ganz stark durchblutet. Die Wunden haben das gern. Die können dann heilen (weint.....) Ihr könnt jetzt heilen ihr Wunden, weil ihr die Zärtlichkeit spürt. Dann kann der Schmerz weichen und die Haut sich schließen und heilen. Oh Mami es tut so gut, danke dir, danke für deine schöne Haut. Die Mami sagt, sie will das jetzt öfters machen öfter so zärtlich sein und mich anfassen. Meine Wunden brauchen es Mama, damit die Wunden heilen können und meine Kiefer sich entspannen können. Damit sie den Schmerz nicht immer spüren.

*Hat der Schmerz was mit den Kiefern zu tun?*

Ja

*Schau mal wie die Kiefer reagieren?*

Es wird ganz warm, tut so gut. Laßt mich auch nicht allein. Macht das jetzt jeden Tag Mama dann kann ich entspannen. Mama ich hab dich lieb (weint.....) Ich kann dich ganz deutlich spüren deine Weichheit. Jetzt kann ich mich entspannen wo das Grauen raus geht.

*Schau mal wo das grauen jetzt ist und der Schmerz, was du jetzt siehst?*

Ahhhhh.....

*Atme durch und spüre!*

Ich kann jetzt besser durchatmen  
Ich spüre das bis in den Rücken hinunter

*Sags dem Rücken*

Rücken du warst so angespannt  
(Ahhhh.....lacht.....) ich bin jetzt ein  
fröhliches Baby ich quitsche jetzt richtig  
– meine Mami ist so zärtlich zu mir über  
die Haut. Es sieht so schön aus - es geht  
dem Baby gut.

*Idee: Zeitraffer in die Gegenwart starten, damit sich neue neuronale Muster  
auf verschiedenen Altersstufen bilden.*

*Dann schau mal, wie es sich entwickelt  
und laß das Baby langsam größer  
werden*

Das Baby kann jetzt ganz normal groß  
werden. Es kann jetzt ganz normal  
wachsen.

*Sag es ihm*

Ja Baby, deine Haut ist jetzt schön. Die  
Mama ist ganz zärtlich zu der Haut. Es  
wird gehuckelt und geküßt. Es sieht echt  
süß aus.

*Idee: Kontext beachten:*

*Schau mal, was der Papa macht*

Der Papa kommt jetzt dazu und legt so  
den Arm um die Mama und mit der  
anderen Hand streichelt er so das Baby.  
Ja es ist schön, es tut dem Baby gut.

*Schau mal ob es wachsen kann, ob es  
ohne Ausschlag wächst.*

Ja es hat jetzt vertrauen.

*Worin hat es Vertrauen?*

Es hat Vertrauen, dass sie immer da sind, und zärtlich zu dem Baby sind. Und jetzt zeigen sie das Baby meinen Geschwistern. Die sind kleine Jungs und sehen jetzt das kleine Baby. Sie sollen dem Baby zärtlich über die Haut streichen und jetzt machen sie das auch die Großen.

*Wie ist das für dich, wenn die Geschwister das Baby streicheln?*

Es tut dem Baby gut. Ist noch ganz klein und hat kleine Händchen. Die sagen auch, das Baby hat ja ganz weiche Haut. Ja sagen Mama und Papa das ist so mit Babys (lacht.....)

*Schau mal, ob es weiter wächst und größer wird.*

Ja es kann jetzt normal größer werden. Ein normales Mädchen, das lacht.

*Idee: Zurück zur Ausgangssituation, um die veränderten neuronalen Bilder wahrnehmen zu lassen*

*Laß das Mädchen nochmal einkaufen gehen.*

Ja Mama wir gehen jetzt einkaufen (weint, ist gerührt.....) Ich bin ein ganz normales Kind. Wir gehen in den Supermarkt. Ich hüpfte so auf einem Bein. Die Leute freuen sich, wenn sie uns kommen sehen. Ach, sagen sie, da kommt ja wieder die kleine Monika. Die ist aber heute gut drauf (lacht.....) und dann krieg ich auch ein Stückchen extra Wurst, weil meine Mami dabei ist und ich sag auch danke und die strahlen mich

so an und meine Mama freut sich auch und streichelt mich auch und sagt die Wurst ist lecker.

*Laß die Kleine nun älter werden und in die Schule gehen und schau mal, wie es für sie in der Schule ist.*

Ja ich bin da jetzt eine unter vielen – ich bin da nichts Besonders. Ich sitze jetzt ganz normal in der Bank und neben mir sitzt die Freundin und jetzt macht das Lernen auch Spaß – Schön, wenn man was lernen kann. Ich brauche mich nicht mehr zu schämen für irgendwas. Ist ganz komisch mit meiner Haut jetzt.

*Was ist komisch?*

Ja, das die nicht kaputt ist – ich fühle mich jetzt wie ein ganz normales Kind. Ich habe jetzt gerade so ein Gefühl, als ob mein Papa daneben stehen würde. Und so schmunzeln würde und sich freuen würde.

*Ja, dann sag es ihm*

Ja Papa ich hab das Gefühl, das du dich auch freust, das ich jetzt so normal lernen kann, ein so normales Kind bin. Eine Freundin habe und so lustig bin und wir Quatsch machen und „giggeln“ – und jetzt kommen auch andere noch dazu – es ist ein größerer Kreis und ich bin ganz normal.

*Schau, wie es sich anfühlt so durchs Leben zu gehen, wenn du so normal bist.*

Ganz normal – schön ist das - manchmal bin ich noch nachdenklich aber es ist jetzt ok und dann wird mir so bewußt, wie es jetzt anders geworden ist!

*Dann laß dich jetzt noch ein bisschen  
älter werden.*

Ja es ist so ein ganz komisches Gefühl,  
wenn es so normal ist – aber es fühlt sich  
schön an.

*(Entspannende Musik im Hintergrund)*  
*Kannst du in dem Gefühl noch ein wenig  
bleiben und schau wie es ist.*

Ich bin glücklich, ich fühle mich gut. Ich  
kann den Anderen auch so schön ins  
Gesicht gucken und die mir – es ist so ein  
schönes Gefühl – die sind auch normal  
geworden. Ganz normale Kinder  
.....Schön

*Möchtest du in dem Gefühl bleiben?*  
Ich habe gerade noch so ein Bild gehabt,  
das ich als Erwachsene zu meiner Mutti  
komme und sie mich in den Arm nimmt  
und ich ihr sage, ich bin jetzt eine ganz  
normale Frau und meine Mama freut sich  
auch (weint.....)

*Lebt die Mama noch?*

Ja.

*Letzter Wechsel auf die Realebenen:*

*Schau wie sie reagiert*

Gut, sie streichelt mir über das Gesicht.  
Ich fühle mich ganz geborgen.....

E N D E